



## Plädoyer für die Notwendigkeit von Mädchenarbeit in Brandenburg!

Gesetzliche Grundlage: Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), speziell § 9 Abs. 3, welches seit 1990 Mädchen als gleichberechtigte Zielgruppe in der Kinder- und Jugendarbeit benennt, fordert bundesweite Mädchenarbeit ein.

- > Mädchenarbeit ist Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit, in Brandenburg existieren über Jahrzehnte aufgebaute Netzwerke, Mädchenarbeit ist immer außerschulische Bildung, es werden in der Mädchenarbeit kontinuierliche und regelmäßige Bedarfsanalysen durchgeführt.

Mädchenarbeit ist kein Luxus, den sich Städte und Kommunen leisten, sondern ein elementarer Bestandteil der Jugendhilfelandchaft. Sie sollte einen Förderschwerpunkt darstellen, auch mit Blick auf das Ziel eines ausgeglichenen Gender Budgetings. Werden die [Studienergebnisse](#) des Deutschen Jugendinstituts von 2016 betrachtet wird deutlich, dass die Kinder- und Jugendfreizeitzentren zu 61% von Jungen aufgesucht werden. Somit wird deutlich, dass Mädchenarbeit und Mädchenspezifische Angebote in der Breite noch nicht in der Jugendhilfelandchaft implementiert sind.

Die Prinzipien der Mädchenarbeit liegen in der Parteilichkeit, Ganzheitlichkeit, Partizipation, und Mädchenpolitik. Mädchenarbeiterinnen haben sich der Utopie einer gleichgestellten und gleichberechtigten Gesellschaft verschrieben, an deren mühsamer Verwirklichung sie aktiv und engagiert mitarbeiten. Denn die häufig propagierte Überwindung der sozialen Geschlechterunterschiede ist bis heute nicht eingetreten. Gesamtgesellschaftlich ist dies beispielsweise daran abzulesen, dass der Aktionstag zur Gleichberechtigung und Gleichstellung von Mädchen und Frauen am 14. Februar, der Weltfrauentag am 8. März, der Equal Pay Day (variables Datum im März/April), der Weltmädchentag am 11. Oktober und der Tag zur Gewalt gegen Mädchen und Frauen am 25. November bundesweit durchgeführt werden.

Das Ziel der Mädchenarbeit ist es, die Mädchen und jungen Frauen dabei zu unterstützen nicht nur mündige, sondern vielmehr aktive Mitglieder der Gesellschaft zu werden, die sich selbstverständlich einmischen und für eine demokratische Zivilgesellschaft engagieren.



Mädchenpolitisches  
Netzwerk  
im Land Brandenburg

Mädchenarbeit folgt immer einer doppelten Ausrichtung. Zum einen der parteilichen Berücksichtigung der Lebenslagen der Mädchen mit ihren Interessen und Bedürfnissen mit dem Ziel Chancengleichheit gegenüber Jungen abzubauen, zum anderen der politischen Ausrichtung in der das gesellschaftliche Geschlechterverhältnis kritisch reflektiert wird. Geschlechtshomogenität in der pädagogischen Arbeit bedeutet keine Rückkehr in alte Strukturen, sondern versteht sich als Reaktion auf die Lebensrealität der Mädchen und ihrer entsprechenden Wünsche, Bedarfe. Hierbei liegt der Fokus auf der Subjektwerdung und Entwicklung der Mädchen. Das bedeutet, dass mit der Mädchenarbeit ein Bildungsanspruch einhergeht. Bildung wird hier im Sinne von Erweiterung des Selbst- und Weltbildes verstanden, welche seitens der Mädchen, als auch seitens der Pädagoginnen stattfindet (vgl. Bütow 2010).

Mädchenarbeit ist immer intersektional und inklusiv und orientiert sich an den aktuellen pädagogischen und kulturwissenschaftlichen Diskursen. Medienpädagogik ist dabei ein präsenes und aktuelles Beispiel. Mädchen sind in modernen Kommunikationsmedien nach wie vor unterrepräsentiert und können damit ihre ästhetischen Interessen weniger öffentlichkeitswirksam präsentieren als Jungen. Erfahrungen aus mädchenpolitisch-medienpädagogischen Projekten auch vor allem in Brandenburg zeigen deutlich, dass Mädchen durch sie ihre Scheu gegenüber den Kommunikationsmedien verlieren und sich selbstbewusst und souverän beteiligen. So haben die medienpädagogischen Projekte des Mädchentreffs MiA in Cottbus deutlich gezeigt, dass eine aktive Auseinandersetzung der Besucherinnen und der Pädagoginnen mit den unterschiedlichen Kanälen der Social Media dazu führen, dass sich auch virtuelle Räume aktiv angeeignet werden. Das Mädchenpolitische Netzwerk Brandenburg führt in diesem Jahr in Kooperation mit der KuKMA zwei medienpädagogische Projekte durch, die sich mit YouTube und journalistischen Onlineformaten auseinandersetzen.

Geschlechtersensible Arbeit zielt darauf ab männliches Dominanzverhalten abzubauen und den gegenseitigen Respekt von Mädchen und Jugend zu befördern. „Mädchenarbeit“ ist ein Ausdruck für pädagogische, politische, gesellschaftskritische und geschlechtsdemokratische Beziehungsarbeit.

In der immer komplexer werdenden Gesellschaft mit multiplen, scheinbar zu erfüllenden Anforderungen an Mädchen bedarf es Mädchenarbeit zur Unterstützung von Handlungsmustern und -konzepten, mit denen die Mädchen sich in verorten können und eine individuelle Perspektive entwickeln.



Mädchenpolitisches  
Netzwerk  
im Land Brandenburg

Literatur: BÜTOW, BIRGIT: Mädchenarbeit in der Sozialpädagogik. In: MATZNER, MICHAEL, WYROBNIK, IRIT (HRSG.): Handbuch Mädchen-Pädagogik. Weinheim und Basel 2010, S.286-297.